

(.....)

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind groß zu ziehen“ lautet ein afrikanisches Sprichwort.

Und hier kommen alle Ebenen zum Zug:

Frau Auer vom Schulamt, die alles in ihrem Einflussbereich Mögliche tut, um uns personell und inhaltlich zu unterstützen, mir auch schon mit Rat und Tat sowie Geduld und Gelassenheit zur Seite stand.

Herr Dr. Legler und die Damen und Herren vom Stadtrat, die daran arbeiten, uns einen optimalen Rahmen zu bieten.

Herr Stolzenberger und sein Team, die dafür sorgen, dass alles top in Ordnung ist, die Abläufe und Veranstaltungen klappen und alles glänzt und blinkt. Oft genug eine Sisyphusaufgabe!

Frau Perlet, die mich täglich unterstützt und z.B. für heute extra ihr Wanderheim ausgeräumt hat, um Gläser, Brotkörbchen etc. herbeizuschaffen.

Das Team vom Hort, das unsere Schüler mittags gewissermaßen auffängt, sich Ihnen mit Herzblut zuwendet und für sie da ist.

Und natürlich meine engagierten Kollegen! Sie müssen nun wieder in ihren Klassen sein, denn Lehrer an einer kleinen Schule zu sein, ist kein Zuckerschlecken! Ich sage nur: Drei kranke Klassenleitungen (eigentlich vier, doch eine Kollegin, liebe Henrike, kam aus Kollegialität, um auf dem Klavier zu begleiten, heute eben doch noch!)

Last but not least Sie, liebe Eltern, ohne die wir Lehrer ja gar nicht arbeiten könnten: Es muss schließlich für Nachwuchs gesorgt sein!

Sie packen an, hier in Hörstein, interessieren sich und möchten mitwirken.

Gerade bei den heutigen Herausforderungen ist das Zusammenstehen und Zusammenhelfen wichtiger und notwendiger denn je:

Ein ganzes Dorf um ein Kind großzuziehen....

Das spiegelt sich auch im Logo unserer Schule wider:



- Alle drei Bereiche bedingen sich und hängen voneinander ab.
- Deshalb überschneiden sich die Quadrate in unserem Schullogo.
- Der Bogen symbolisiert die Schule, die das Kind in den Mittelpunkt stellt.
- Es soll als Person, als Persönlichkeit, wahrgenommen werden und ist als solche Teil der Schulgemeinschaft
- Wir dürfen aber den Blick auf die Lebenswirklichkeit, nämlich die Zukunft der Kinder, nicht aus dem Blick verlieren.

Vor uns allen liegen Jahre, die uns in der Erziehung ganz besonders fordern werden. Gerade heute ist es wichtig, dass nicht der Mainstream, irgendwelche Moden oder die eigene Bequemlichkeit die Hauptrolle spielen. Das Wohl und die gesunde, altersgemäße Entwicklung der uns anvertrauten Kinder sollte uns Erwachsenen Richtschnur sein.

Eine anspruchsvolle Aufgabe für uns Erwachsene, bei der wir gut zusammenhalten müssen!

Wirkliches Erziehen und Zurechtkommen in der heutigen Umwelt stellt uns vor die im Grunde ewig gleichen und doch auch immer wieder vor ganz neue Herausforderungen.

Als ich vor 25 Jahren in Coburg anfing, ging das Internet gerade mal an den Start. Ich habe noch ein Feuer in einer Badewanne entfacht, um das Knistern aufnehmen zu können, das ich für eine Deutschstunde brauchte. Mit YouTube und Co heute ein Leichtes!

Wir als Verantwortliche können heute versuchen von dem auszugehen, was unsere Kinder am Ende ihrer Schulzeit brauchen werden:

Sie werden in dieser Zukunft leben und sie sind unsere Zukunft, in der wir Erwachsenen zu einem Heer älterer und alter Menschen werden.

Es wäre eine Vision.... und hier muss ich Helmut Schmidt mal ausnahmsweise widersprechen, auch wenn ich sonst sehr häufig mit ihm auf einer Linie bin: Wer Visionen hat, ist äußerst gesund und braucht sicherlich keinen Arzt!

Also: Es wäre eine Vision, unsere Kinder zu Bewahrern und fortführenden Persönlichkeiten unserer -aus bittersten Erfahrungen entstandenen- Demokratie auszubilden.

- Die Würde des Menschen ist unantastbar.
- Natur- und Umweltschutz → Achtung vor dem Leben!
- Die Bereitschaft immer und immer dazuzulernen.
- Kritisches Denken und sachlicher Umgang;
- Mit eigenen Emotionen wie mit den Gefühlen anderer umgehen.

Lauter Schlagworte, die uns nur eines sehr deutlich zeigen:

Wie groß unsere Verantwortung ist.

Und wer übernimmt die schon gerne, geht aufrecht, steht für Rechte ein und fühlt mit.

Wir sind immer noch die gleichen Menschen, denen Martin Luther und Philipp Melanchthon vor 500 Jahren mit Kirchenliedern und einer deutschen Bibelfassung den Zugang zu Bildung und geistiger Auseinandersetzung ebnen wollten.

Sie wollten Bildungsgerechtigkeit, um kein Stimmvieh, keine willfährigen Untertanen mehr zu haben, sondern mündige Menschen.

Was damals das Lesen und Schreiben war ist heute der (kritische!) Umgang mit medialen Meldungen.

Das Hinterfragen von Quellen vor allem sollte geübt werden. Nicht alles, was tausendfach gepostet wurde wird deswegen wahrer oder wahrscheinlicher.

Wir sind auch immer noch die gleichen Menschen, für die die bayerische Verfassung, die nächste Woche 70 Jahre alt wird, gemacht wurde. Hier ist der zentrale Gedanke die Demokratie und das Errichten eines freien Staates als Lehre und Aufgabe, die sich aus dem Weltkrieg und seinen Ursachen heraus zwingend stellte.

Diese demokratische und auch christliche Grundhaltung unter Respektierung anderer Ansichten, dazu auch einmal ein Bekenntnis zu unbequemer Meinung, außerdem Zivilcourage und Rückgrat zu zeigen. Das ist es, was ich als wichtigstes Erziehungsziel sehe. Dafür stehe ich.

(.....)

Meine abschließende Bitte ist daher:

Begleiten Sie und Ihr alle mich so, dass wir alle den Blick, das Verständnis und das Herz füreinander nicht verlieren!